№ 118. Sonntag, den 21. Mai 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 5gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 20 Pf. Anzeigen-Annahme: in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm. Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Der Pfingstfeiertage wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung Dienstag, den 23. d. Mts., Abends.

Zum Pfingstfest.

Wieder einmal hat die Natur ihr prächtigstes Festkleid angezogen, indem sie sich im Wonnemonat Mai mit dem, dem menschlichen Auge so wohlthuenden frischen jungen Hoffnungsgrün in Wald und Feld und auf den Wiesen geschmückt hat. „Alles neu, macht der Mai, macht die Seele frisch und frei“, heißt es in dem bekannten Volksliede treffend, denn welcher Mensch fühlte nicht im tiefsten Innern eine gehobene Stimmung, wenn nach langer trüber Winterzeit wieder der Frühling seinen Einzug gehalten hat ins Land. Und gerade unsere deutsche Erde läßt den Lenz voll zur Geltung kommen, denn ganz anders wie im Süden, wie in Italiens ewig lachenden Fluren ist der deutsche Frühling. Dort das ständige kalt anmuthende Dunkelgrün der Orangen-, Oliven- und Zitronenhaine, zwischen welchen die gelben Früchte uns unwillkürlich an das verlorene Paradies erinnern, hier bei uns das langsame aber sichere Sprossen der jungen hellgrünen Blätter und der ersten schneeweißen Blüthen. Auch wir haben hier das dauernde Wintergrün unserer Nadelwälder, unsere prächtigen Weihnachtsbäume, aber allerwärts dazwischen lacht uns im Frühling der saftigarüne Blätterschmuck der deutschen Eichen, der Buchen, Birken, Erlen, Akazien, Kastanien und Rüstern entgegen und unsere Wiesengründe stehen in der Pracht der bunten Blüthen. Was aber noch eine besondere Eigenart des deutschen Frühlings ist, das ist die Wiederkehr seiner gefiederten Sänger aus der Fremde, dem sonnigen Süden, in ihre eigentliche Heimath, wo sie Nester bauen und ihre Jungen großziehen. „Mit Maienluft und Liederschall, grüß Gott, grüß Gott Frau Nachtigall“ sagt der Dichter und begrüßt dadurch die Wiederkehr der Sänger des Waldes in trefflicher Weise.

Wie es heute ist, so war es aber auch zu den Zeiten unserer Vorfahren, als noch die alten Germanen lebten. Römische Schriftsteller haben sie uns als recht wilde Menschen geschildert, aber wenn wir hören, wie sehr sie den Frühling liebten und hochschätzten, dann müssen wir uns gestehen, daß in dem Volke Hermanns, des Cheruskers, doch ein großer idealer Geist herrschte. Feierten doch schon vor 1000 Jahren, noch bevor das Christenthum seine Wurzeln gefaßt hatte, unsere Vorväter zu Beginn des jungen Lenzes das Frühlingsfest, unser jetziges Pfingstfest. Und wenn heute die sorgsamen Hände unserer Frauen unsere Wohnungen mit Pfingstmaien schmücken, so folgen sie darin dem sinnreichen Brauche der alten Germanen, der sich bis auf unsere Zeit erhalten hat und noch nach Jahrhunderten bestehen wird, so lang noch Lenze grünen und die deutsche Erde mit einem natürlichen Festkleide schmücken werden.

Auch die alten Juden feierten Pfingsten, als das Fest der Wochen, weil es 7 volle Wochen nach dem Passah gefeiert wurde und zugleich als Fest der Gesetzgebung von Sinai. Das Christenthum aber machte sich die bei den Germanen und anderwärts vorkommenden heidnischen Gebräuche der Naturverehrung zwecks besserer Ausbreitung seiner Lehren nutzbar und gestaltete das Pfingstfest zu einer Erinnerungsfeier an die in der Apostelgeschichte Kapitel 2 erzählte Ausgießung des heiligen Geistes und die Stiftung der ersten christlichen Kirche. Erst im Jahre 305 wurde die Feier dieses Festes auf der Kirchenversammlung zu Elvira in Spanien festgesetzt, doch feierte man Anfangs die ganzen 50 Tage vom Osterfeste an durch tägliche Kommunion und Gebete und erst späterhin beschränkte man dann die Feier auf einen Tag. Der von 1087 bis 1099 regierende Papst Urban II. führte im Jahre 1094 die 3tägige Pfingstfeier ein, die in neuerer Zeit auch in der katholischen Kirche auf 2 Tage beschränkt wurde.

Getreu den Sitten und Gebräuchen unserer Väter wollen wir deshalb heute das schöne Frühlingsfest begehen.

Schmücket die Häuser mit grünenden Maien,
Es möge sich jeder des Festes erfreuen,
Freude beherrsche den Aelt'sten und Jüngsten:
„Fröhliche Pfingsten!“

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm brachte am Donnerstag in Wiesbaden bei der Mittagstafel zu Ehren des **Geburtstages des Kaisers von Rußland** den nachfolgenden **Trinkspruch** aus: „Zu dem Toast auf die Gesundheit Seiner Majestät des Kaisers von Rußland, den ich wie alljährlich aus vollem Herzen ausbringe, füge ich am heutigen Tage meinen herzlichsten Glückwunsch zu dem Beginn der seiner allerhöchsten Initiative entsprungenen Konferenz hinzu. (Zum russischen Botschafter gewandt:) Mein verehrter Graf, mein Wunsch geht dahin, daß es Seiner Exzellenz dem Baron v. Staal und dem Grafen zu Münster, zwei erprobten und erfahrenen Staatsmännern, gelingen möge, auf dem Boden der alten bewährten Tradition, die mein Haus mit dem Seiner Majestät und die das deutsche mit dem russischen Volke verbindet, gemäß den vom Kaiser und mir an beide Herren ergangenen übereinstimmenden Befehlen, die Konferenz so zu führen, daß ihr Erfolg Seine Majestät den Kaiser befriedigen werde. Seine Majestät der Kaiser Nikolaus Hurrah!“

Zur Kanalfrage führt die halbamtliche „Berliner Korrespondenz“ in einem längeren Artikel aus, daß die Abstimmung der Kanalkommission noch in keiner Weise die Ablehnung des Entwurfes bedeute. Im Zentrum stimme das Verhältniß der Kanalfreunde und Gegner zu der Vertretung in der Kommission nicht, außerdem seien die Zentrumsmitglieder, die in der Kommission zu der Ablehnung der Vorlage gelangten, nicht als prinzipielle Gegner des Entwurfes anzusprechen. Aehnliches gelte von den beiden konservativen Parteien. Das Verhalten der Konservativen in der Kommission, welche an dem letzten Tage durch Förderung der das Bahnwesen betreffenden Resolutionen ihr Entgegenkommen bewiesen, sei um so bemerkenswerther, als sie einige gegen den Kanal angeführte prinzipielle Gegenargumente allgemein-agrarpolitischer Art bereits ausdrücklich hatten fallen lassen. Die ablehnende Haltung war im wesentlichen mit finanz- und wirthschaftspolitischen Bedenken begründet. Betreffend die Frage der Kompensationen hatte Minister Thielen, wenn er auch die Berechtigung derselben als Vorbedingung für die Einführung von Verkehrsverbesserungen nicht anerkannte, manche Forderungen als erwägungswerth bezeichnet und für die zweite Lesung die Stellungnahme des Staatsministeriums dazu angekündigt. Ebenso erklärte Finanzminister v. Miquel ausdrücklich, daß, da es sich hier um die Konkurrenz zweier an den äußersten Grenzen des Staates belegenen Kohlendistrikte handle, es wohl die Aufgabe des Staates sei, die Benachtheiligung des einen namentlich im Schnittpunkte Berlin thunlichst auszugleichen, soweit es durch rationelle Maßnahmen geschehen könne. Nach diesen Erklärungen sowie nach der für die Plenarberathung zugesagten weiteren Darlegung des Staatsregierung, besonders aber im Hinblick auf die günstigere Zusammensetzung des Plenums könne erwartet werden, daß das große Kulturwerk doch gelingen werde.

Die **Lehrer der höheren Unterrichtsanstalten in Preußen** sind aufgefordert worden, Fragebogen auszufüllen und dem Kultusministerim einzusenden, in welchen 1. die Nebeneinnahmen aus dem Halten von Pensionären (Zahl der Zöglinge, Jahressatz der Pension, Jahresbruttoeinnahme, Abzug für Verpflegung und Wohnung der Pensionäre 2c.) und 2. das Nebeneinkommen aus Privatunterricht (im Hause oder in Privatschulen, nach Stundenzahl, Satz für die Stunde und Jahreseinnahme) zahlenmäßig angegeben werden sollen.

Gegenüber dem Hinweis vieler Blätter auf die **große Anzahl politischer Beamten in den beiden konservativen Fraktionen** sucht die „Post“ die Landräthe in der Opposition zu ermuthigen durch die nachfolgende Erzählung: „Graf Fritz Eulenburg sah sich, als Herr von Meyer-Arnswalde ihm im Abgeordnetenhause in seiner bekannten drastischen Art einmal sehr energisch Opposition gemacht hatte, bewogen, ihn darauf aufmerksam machen zu lassen, daß für einen Landrath eine so scharfe Form der Kritik an der Politik seines vorgesetzten Ministers nicht geeignet erscheine. Herr v. Meyer ließ dem Sendboten gegenüber an den Minister die aus dem Götz von Berlichingen bekannte Einladung ergehen, der niemand zu folgen braucht; worauf Graf Eulenburg, als ihm der Erfolg seiner Sendung mitgetheilt wurde, in die Worte ausbrach: „Ich habe es doch immer gesagt, der Meyer ist ein anständiger Kerl.“ — Dazu bemerkt nun die „Nationalztg.“: „Herr von Meyer-Arnswalde war ein Original, und Graf Fr. Eulenburg war ein Cyniker; die Bemerkung des Originals war — wenn sie so lautete, wie hier erzählt wird — auf den Cyniker berechnet und, wie dessen Antwort beweist, richtig berechnet. Es bleibt abzuwarten, ob einer der heutigen Landräthe im Abgeordnetenhause sich versucht fühlen wird, gegenüber einem der heutigen Minister das Beispiel von Meyer-Arnswalde nachzuahmen.

Der ambulante Gerichtsstand der Presse wird von dem Hamburger Schöffengericht nicht anerkannt. Die Vorsitzenden des deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverbandes in Hamburg, v. Pein, Schneider und Schack hatten gegen den Redakteur der „Mittheilungen aus dem Verein zur Abwehr des Antisemitismus“ in Berlin wegen eines aus der „Kaufm. Rundschau“ übernommenen Artikels, der die Agitation und das Geschäftsgebahren des deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverbandes einer Kritik unterzog, Privatklage erhoben. Das Schöffengericht in Hamburg hat den Antrag auf Eröffnung des Hauptverfahrens wegen Unzuständigkeit des Gerichts abgelehnt. Bemerkenswerth ist die Entschiedenheit, mit welcher das Gericht seine Auffassung vertritt. In dem dem Beklagten zugestellten Beschluß heißt es: „Im Gegensatz zu der anderwärts in der Rechtsprechung hervorgetretenen Anschauung wird diesseits daran festgehalten, daß bei Preßdelikten als Thatort derjenige anzusehen ist, an welchem die betr. Zeitung oder dergl. erscheint. Das ist im vorliegenden Falle Berlin.“

Ein seltsames Anklageverfahren ist nach der „Germania“ wegen Beleidigung ostpreußischer Kreisblätter gegen die sozialdemokratische Arbeiterzeitung in Halberstadt durchgeführt worden. Das Blatt hatte über die Zustände in Ostpreußen gesagt, da man die sozialdemokratische Agitation fürchte, werde in den Kreisblättern offen zu Gewaltthätigkeiten gegen die Sozialdemokraten aufgefordert. Der Erste Staatsanwalt in Halberstadt, Schöne, wandte sich an den Regierungspräsidenten in Königsberg, ob er **als Vorgesetzter der Redakteure der amtlichen Kreisblätter** Strafantrag stellen wolle. Da der Regierungspräsident die ihm zugeschriebene Vorgesetztenstellung natürlich nicht besaß, so konnte er dem Staatsanwaltswunsche nicht entsprechen. Der Staatsanwalt wandte sich nun an **sämmtliche Kreisblätter Ostpreußens**. Einige Kreisblatt-Redakteure fühlten sich wirklich nunmehr beleidigt. Im Juni vorigen Jahres hatte der Staatsanwalt sieben Beleidigte, die den erforderlichen Strafantrag stellten, beisammen. Der Angeklagte wandte ein, es sei nur allgemein von „Kreisblättern“ die Rede gewesen, nicht von den sieben Strafantragsstellern, die mithin gar nicht strafantragsberechtigt seien. Als nun Schöne auf Sommerurlaub ging, stellte sein Stellvertreter das Verfahren ein. Aber der Erste Staatsanwalt nahm nach seiner Rückkehr das Verfahren von Neuem auf. Im Dezember konnte er statt sieben schon volle 21 sich beleidigt fühlende Kreisblattredakteure produzieren. Die Anklage ward erhoben. Das Landgericht lehnte die Klage ab, weil die Möglichkeit vorliege, daß die Blätter, welche Strafantrag gestellt hätten, nicht gemeint seien, während diejenigen, welche gemeint sein könnten, keinen Strafantrag gestellt hätten. Das Oberlandesgericht hob „ohne jede Angabe von Gründen“ den Beschluß des Landgerichts auf und verwies die Klage an das Schöffengericht. Dieses verhandelte jetzt endlich nach mehr denn Jahresfrist seit dem Erscheinen des Artikels. Der Amtsanwalt beantragte 400 Mk. Geldstrafe. Das Schöffengericht **sprach frei**, indem es sich dem Zweifel des Landgerichts bezüglich der Berechtigung der Strafanträge anschloß.

Die Friedenskonferenz im Haag.

Die Friedenskonferenz wählte in ihrer Eröffnungssitzung am Donnerstag zum Präsidenten den russischen Botschafter v. Staal, zum Ehrenpräsidenten den holländischen Minister de Beaufort. Die erste Sitzung der Konferenz war rein formeller Natur und dauerte nur 25 Minuten. An derselben nahmen alle Delegirte mit ihren Fach-Beiräthen theil. Auf der Tribüne unter der Saalkuppel wohnten einige Berichterstatter und Frau von Suttner den Verhandlungen bei. Die Delegierten erschienen im schwarzen Rock, auch die militärischen Vertreter. Graf Münster trug einen grauen Zylinder. Nur einige Holländer trugen Uniform. Ein Kammerherr der Königin in großer Gala begrüßte die Delegirten. Der Park war bei der Anfahrt der Delegirten fast ganz menschenleer. Nur in der Allee, die zum „Huis ten Bosch“ führt, bildeten etwa zweihundert Zuschauer Spalier. Am Fuße der kleinen Freitreppe waren zwei Militärposten aufgestellt, welche vor jeder Equipage das Gewehr präsentirten. Die einzigen bunten Elemente in dieser Auffahrt von schwarzen Röcken waren die Türken mit ihrem rothen Fez und der Chinese mit seinem blauseidenen Staatskleide. Auf dem ersten Platz in der Bank rechts vom Präsidenten saß Graf Münster, neben ihm Professor Zorn. Herr Bourgeois, der Chef der französischen Delegation, saß nahe bei dem Chinesen. Die japanischen Delegirten, so korrekt sie auch als Europäer gekleidet waren, fielen durch ihre gelben Gesichter und ihr schwarzes struppiges Haar auf. Für die Bulgaren hatte man in eine Ecke eine kleine Separatbank mit zwei Plätzen gestellt. Während der Rede des Barons Staal war ein Photograph eifrig an der Arbeit, den historischen Moment durch verschiedene Aufnahmen zu verewigen.

Nach der „Frankf. Ztg.“ wurden vor der Sitzung von verschiedenen Seiten Schritte beim Grafen Münster gethan, um diesen zu bewegen, er solle sich zum zweiten Präsidenten ernennen lassen. Auch die Franzosen wären damit einverstanden gewesen, die überhaupt sehr konziliant auftreten, aber Graf Münster lehnte ab.

Die **Eröffnungsrede des Präsidenten v. Staal** wurde mit warmem Beifall aufgenommen. Er wies darin als auf eine glückliche Vorbedeutung für den Erfolg der Arbeiten hin, „daß wir unter den Auspicien

einer jungen Herrscherin versammelt sind, deren bezaubernde Anmuth bis in die weiteste Ferne ihre Wirkung übt und deren allem Großen und Edlen zugängliches Herz so viel Sympathie erzeugt hat für die Sache, die uns hierher geführt hat. Inmitten der Ruhe des Haag und im Schooße eines Volkes, das einen so hervorragenden Faktor der allgemeinen Zivilisation bildet, haben wir ein leuchtendes Beispiel dessen vor Augen, was Tapferkeit, Patriotismus und Thatkraft für das Wohl eines Volkes vermögen." Präsident v. Staal erklärte: „Ich kann die Wahl meiner Person für das Präsidium nur damit als begründet ansehen, daß ich Bevollmächtigter des Kaisers Nikolaus, meines erhabenen Herrn bin, der den Gedanken zur Konferenz angeregt hat. Ich werde alle meine Kräfte aufwenden, um Ihr Vertrauen zu rechtfertigen, aber ich lege mir vollkommen Rechenschaft darüber ab, daß das vorgerückte Alter, welches ich erreicht, leider ein trauriges Privileg und ein schwacher Bundesgenosse ist; ich glaube indeß, daß dies ein Grund für Sie sein wird, gegen mich nachsichtig zu sein."

An die Königin der Niederlande telegraphirte die Konferenz auf Vorschlag des Präsidenten v. Staal: „Die zum ersten Male im schönen Schlosse „Huis ten Bosch" versammelten Mitglieder der Konferenz beehren sich Euer Majestät ihren besten Wünsche zu Füßen zu legen mit der Bitte, den Ausdruck ihrer tiefsten Ergebenheit und ihrer Dankbarkeit für die Gastfreundschaft entgegenzunehmen, welche Eure Majestät geruht haben, denselben in so huldvoller Weise zu gewähren.

Die Königin von Holland und ihre Mutter, welche am Dienstag Abend im Haag eintreffen, werden am Mittwoch Abend zu Ehren der Mitglieder der Konferenz im großen Ballsaale des Schlosses eine Soiree geben. Der Präsident der Konferenz Baron v. Staal erhielt Freitag früh die Antwort des Kaisers von Rußland auf das Huldigungstelegramm der Konferenz. Baron v. Staal hatte die ersten Vertreter der verschiedenen Länder Sonnabend früh zu einer privaten Besprechung eingeladen, um sich über das Arbeitsprogramm schlüssig zu machen.

Präsident Mac Kinley telegraphirte am Donnerstag an den Zaren: „An diesem Tage von guter Vorbedeutung sende ich meine herzlichen Glückwünsche zur Eröffnung der Konferenz im Haag, welche der erleuchteten und hochherzigen Initiative Eurer Majestät entsprungen ist."

Präsident Loubet hat an Kaiser Nikolaus folgendes Telegramm gerichtet: „Es drängt mich, Eurer Kaiserlichen Majestät zum Geburtsfeste meine Glückwünsche und die Versicherung meiner Gefühle sehr lebhafter und tiefer Freundschaft auszusprechen." Kaiser Nikolaus antwortete: „Ich danke Ihnen aufrichtig, Herr Präsident, für Ihren liebenswürdigen Glückwunsch und erneuere Ihnen den Ausdruck meiner unwandelbaren und aufrichtigen Freundschaft."

Zwischen den Dreibundmächten hat in Betreff der Haltung der Delegirten auf der Friedenskonferenz eine Fühlungnahme stattgefunden. Uebereinstimmend ist den Delegirten der Dreibundmächte die Weisung ertheilt worden, gegenüber allem, was geeignet ist, den großen Gedanken des Zaren der Verwirklichung zuzuführen, sich in der größtmöglichsten Weise entgegenkommend zu verhalten.

Das älteste Mitglied der Friedenskonferenz ist der deutsche Botschafter Graf Münster. Dann folgt dem Alter nach der nur um wenige Jahre jüngere, beinahe achtzigjährige russische Botschafter v. Staal, der übrigens seit einigen Tagen in Folge einer Erkältung leidend ist.

Zum Schutz der Friedenskonferenz sind nach einer Mittheilung der „Kreuzztg." aus dem Haag Maßregeln von solcher Strenge getroffen, wie sie wohl früher bei keiner europäischen Konferenz, ausgenommen die jüngste römische Anarchistenkonferenz, Anwendung fanden. Alle Zugänge zum „Huis ten Bosch" sind Tag und Nacht von Militärwachen gehütet und sämmtliche Mitglieder der Friedenskonferenz, von den Botschaftern bis zu den untersten Dienern, sind mit Legitimationskarten versehen, ohne deren Vorweisung sie von den Militärwachen nicht in das Konferenzhaus eingelassen werden. In einem weiten Umkreise um das „Huis ten Bosch" herum ist dem Publikum das Betreten des Haager Waldes, der sonst einen öffentlichen Spaziergang der Einwohnerschaft der Residenz bildet, untersagt. Außerdem hat die Polizei auch ein ganz besonders scharfes Auge auf die der Anarchie verdächtigen Genossen. Dieser Tage wurden in Rotterdam zwei als Anarchisten bekannte Italiener, Namens Adriani und Balladini, die sich „dramatische Künstler" nannten, angehalten und über die Grenze geschafft. Die Polizei hat den Auftrag, alle Fremden sorgfältig zu überwachen.

Provinzielles.

Briesen, 18. Mai. Heute fanden die Stadtverordneten-Ergänzungswahlen statt. Es wurden in der zweiten Abtheilung an Stelle der Herren Apotheker Schüler und Kaufmann Brandenburger, die im November v. J. gewählt waren, deren Wahl aber in Folge eines Protestes einiger Wähler von der Stadtverordneten-Versammlung für ungiltig erklärt worden ist, die Herren Schuhmachermeister Fritz Thomaschewski und Spediteur Brandenburger und in der ersten Abtheilung der Uhrmacher Julius Callmann gewählt.

Konitz, 18. Mai. Von einem bedauerlichen Unfalle war der Ausflug von zwei Klassen der höheren Töchterschule begleitet. Bei einem kleinen Abstecher im Stadtwalde Buschmühl zerbrach das Gefährt einer angesehenen Kaufmannsfamilie in viele Stücke. Sämmtliche Insassen erlitten mehr oder minder erhebliche Verletzungen.

Stuhm, 18. Mai. Als gestern gegen Abend der Bierfahrer Rose nach Hause fuhr, wurde er von zwei Strolchen im Walde bei Weißenberg überfallen und zur Herausgabe des Geldes aufgefordert. Da R. dieses aber verweigerte, so fielen die Kerle über ihn mit offenen Messern her und versuchten sich des Geldes mit Gewalt zu bemächtigen. Der Bierfahrer hieb mit Bierflaschen 2c. derart kräftig auf die Räuber ein, daß er sie bald kampfunfähig gemacht hatte und sie schließlich die Flucht ergriffen. R. hatte zwar mehrere Messerstiche erlitten, indessen das Geld gerettet.

Königsberg, 18. Mai. Glänzende Festlichkeiten scheinen unserer Stadt im ersten Monat des neuen Jahrhunderts bevorzustehen. Es soll am 1. Januar 1901 die Einweihung der zum Gedächtnisse der Königin Luise zu errichtenden Luisenkirche in Gegenwart des Kaiserpaares stattfinden. Dieser Tag soll vom Kaiser deshalb gewählt worden sein, weil an ihm vor zweihundert Jahren der erste König von Preußen, Friedrich I., sich an dem Altare unserer Schloßkirche die Krone aufs Haupt setzte. Der Kaiser soll diesen Tag durch eine glänzende Feier in der alten Krönungsstadt zu begehen beabsichtigen.

Königsberg, 19. Mai. Dem Gattenmordprozeß Rosengart ist, wie schon kurz mitgetheilt, noch ein gerichtliches Nachspiel bestimmt, indem die als Zeuginnen an jenem Prozeß betheiligten Frauen Pusch und Ziegrahn wegen Verdachts des Meineides verhaftet worden sind. Frau Pusch und Frau Ziegrahn waren es, die als die Hauptentlastungszeuginnen am zweiten Verhandlungstage gemeinsam aussagten, daß sie in der Mordstunde einen unbekannten Mann auf den Rosengartschen Gutshof hätten gehen und sich hinter einem Wagen verstecken sehen; gleich darauf sei der verhängnißvolle Schuß gefallen und beide Frauen seien in der Furcht, der Schuß gelte ihnen, weggelaufen. Das Wichtigste an der Aussage war, daß der betreffende Mann auf keinen Fall Inspektor Rieß gewesen sei. — Während des Rangirens auf dem Lizentbahnhof kletterte der Dienstmann Gustav Sager von hier über den dort befindlichen Zaun, hängte sich zunächst an den vorderen Puffer der langsam gehenden Lokomotive, ließ dann los und wurde, obgleich der Vorgang bemerkt und die Lokomotive sofort angehalten wurde, der Länge nach überfahren, so daß der Tod sofort eintrat. Die Leiche wurde nach der Anatomie gebracht. Das Motiv der That ist nicht bekannt, doch scheint Geistesstörung vorzuliegen.

Lyck, 18. Mai. Der frühere Lehrer und Postagent Jakob Sulimma aus Hinter Pogobien, welcher erst am 9. März d. J. vom hiesigen Schwurgericht wegen fortgesetzter Amtsverbrechen zu dreieinhalb Jahren Gefängniß verurtheilt worden ist, wurde von der hiesigen Strafkammer mit drei Monaten Gefängniß zusätzlich bestraft. Er hatte Anfang Januar 1898 einen, bei der von ihm verwalteten Postagentur an den Besitzer Pienkoß eingegangenen Geld-Einschreibebrief mit 636,70 Mark Inhalt unterschlagen und das Geld für sich behalten.

Bromberg, 19. Mai. Auf dem Rittergute Kirschkowo bei Jannowitz zerstörte ein Großfeuer sämmtliche Gebäude und den großen Viehstand.

Gnesen, 17. Mai. Auf dem hiesigen Bahnhof war gestern Nachmittag auf dem schon zur Abfahrt bereitstehenden Zuge ein Heizer beschäftigt, Kohlen in die Maschine zu werfen. Er stand dabei auf einem Tritt; dieser brach plötzlich ab, wobei der Heizer so unglücklich auf einen spitzen Haken fiel, daß ihm der Unterleib förmlich aufgeschlitzt wurde. Nach Aussage des Arztes ist wenig Hoffnung vorhanden, den Schwerverletzten am Leben zu erhalten.

Lokales.

Thorn, den 20. Mai.

— Der Gouverneur von Thorn Exzellenz Rohne wird am 23. d. Mts. einen längeren Urlaub antreten und gedenkt nicht mehr hierher zurückzukehren, da er nach Ablauf desselben seinen Abschied zu nehmen beabsichtigt. Bei Gelegenheit der gestrigen großen Parole hat er sich von den Offizierkorps, den Sanitätsoffizieren und oberen Beamten der Garnison bereits verabschiedet.

— Personalien von der katholischen Kirche. Dem Pfarrer Franz Nowak zu Scharnau ist die erledigte Pfarrstelle an der katholischen Kirche zu Skarlin im Kreise Löbau verliehen worden.

— Ordensverleihungen. Den emeritirten Lehrern Lissack zu Trebbin im Kreise Dt. Krone, Lange zu Krojanke im Kreise Flatow, bisher in Hammer, Bahll zu Briesen Westpr., bisher in Mischlewitz, Steinke zu Flatow und Braun zu Dragaß im Kreise Schwetz ist der Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen worden.

— Vereidigung des neuen Bischofs. Der neue Bischof der westpreußischen Diözese Culm, Herr Dr. Augustinus Rosentreter aus Pelplin, traf am Freitag Mittag in Begleitung der Herren Kapitelsvikar Dr. Lüdtke und Dompropst Stengert im königl. Oberpräsidium zu Danzig ein und wurde dort von Herrn Oberpräsidenten v. Goßler als Staatskommissar vereidigt. Nach dem feierlichen Akte gab Herr von Goßler ein Festmahl von etwa 20 Gedecken, an dem außer den betreffenden Herren Geistlichen auch die Herren Regierungspräsident v. Horn-Marienwerder, Ober-Regierungsrath Fornet als Vertreter des beurlaubten Herrn Regierungspräsidenten v. Holwede, Polizeipräsident Wessel, sowie die Dezernenten des Oberpräsidiums und der Regierung Theil nahmen.

— Die Mittelschullehrerprüfung, welche von Montag bis Freitag Mittag im Provinzial-Schulkollegium in Danzig stattfand, bestanden die Herren Karl Berg-Hammerstein, Ernst Jaffe-Danzig, Johann Karnuth-Graudenz, Peter Klosack-Briesen, Martin Krüger-Klonowo (Kr. Thorn), Otto Lubenow-Thorn, Robert Schulz-Feuerland (Kr. Bromberg), Aloys Schulz-Graudenz. 13 Herren hatten sich dazu gemeldet.

— Die Eheschließung nach Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuchs. Nach einer von dem Justizminister und dem Minister des Innern erlassenen Verfügung darf nach Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuchs, mangels einer Uebergangsbestimmung im Einführungsgesetz, eine Ehe nur geschlossen werden, wenn die von dem Bürgerlichen Gesetzbuch aufgestellten Eheerfordernisse sämmtlich vorhanden sind; nach Ablauf des Jahres 1899 kann z. B. ein Mann zur Eheschließung nur zugelassen werden, wenn er volljährig ist (d. h. entweder das 21. Lebensjahr vollendet hat oder für volljährig erklärt worden ist) Der Vorschrift des Bürgerlichen Gesetzbuchs, daß der Ehe ein Aufgebot vorhergehen soll, ist aber genügt, wenn das Aufgebot nach Vorschrift des in dieser Beziehung unverändert bleibenden Personenstandsgesetzes ergangen und bei Prüfung der Eheerfordernisse nur das bisherige Recht zu Grunde gelegt ist. Aus dieser Rechtslage folgt, daß der Standesbeamte, der nach Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches um Schließung einer Ehe angegangen wird, für welche das Aufgebot schon vorher erlassen war, jedesmal noch besondere Ermittelungen darüber anstellen müßte, ob nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch Ehehindernisse vorhanden sind. Um den Verlobten Weitläufigkeiten zu ersparen, sollen die Standesbeamten die Verlobten, und zwar mit Rücksicht darauf, daß die Aufgebote sechs Monate Giltigkeit behalten, spätestens von Mitte Juni ab jedesmal befragen, ob die Ehe erst im Jahre 1900 geschlossen werden soll, und bejahendenfalls die Eheerfordernisse nicht nur nach dem bisherigen Recht, sondern auch nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch prüfen, ehe sie das Aufgebot erlassen. Bei Ausstellung einer Bescheinigung oder Ermächtigung zur Eheschließung vor einem anderen Standesbeamten soll ferner ein Vermerk darüber in die Urkunde aufgenommen werden, wenn die Prüfung der Eheerfordernisse auch nach den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs stattgefunden hat.

— Die 15. Jahres-Versammlung des Vereins der Aerzte des Regierungsbezirks Marienwerder findet am 4. Juni zu Graudenz statt. Auf der Tagesordnung steht u. A. der Jahresbericht, Rechnungslegung, Vorstandswahlen, Vorbesprechung über die bevorstehende Wahl zur Westpreußischen Aerztekammer, wissenschaftliche Besprechungen und Vorträge; ein Festmahl und eine Dampferfahrt auf der Weichsel schließen sich den Verhandlungen an.

— Die Provinzialversammlung des katholischen Lehrerverbandes Westpreußens sollte ursprünglich in Neustadt stattfinden. Da sich aber für die Abhaltung der Versammlung in diesem Ort unüberwindliche Hindernisse eingestellt haben, so hat der Provinzialvorstand den katholischen Lehrerverein der Koschneiderei gefragt, ob er nicht in der Lage wäre, die Versammlung in Konitz aufzunehmen. Der Verein hat beschlossen, die Versammlung des kath. Lehrerverbandes Westpreußens nach Konitz einzuladen.

— Eine „Ostdeutsche Müller-Vereinigung" wurde in Bromberg am Mittwoch in einer von mehreren Mühlenbesitzern den östlichen Provinzen besuchten Versammlung im Hotel Adler gegründet. Zweck der Vereinigung ist der Austausch von Erfahrungen, Beseitigung von Schäden und Mißständen im Mühlengewerbe und Interessenvertretung nach außen. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Oekonomierath Wegner-Ostaszewo, Direktor v. Grabski-Inowrazlaw, Fabrikbesitzer Heinrich Kurtzig-Inowrazlaw, Dampfmühlenbesitzer Heinrich Bieber-Schönau, Dampfmühlenbesitzer Gerson-Thorn, Direktor Wiesengrund-Leibitsch und Direktor Wroblewski-Gnesen.

— Ausgabe von Militärfahrkarten auf Urlaubsscheine an Militärpersonen. Bestimmungsgemäß ist es nicht zulässig, wenn in den, den Militärpersonen zur Erlangung von Militärfahrkarten ausgehändigten Urlaubsscheinen nicht ein bestimmter Urlaubsort, sondern vielmehr eine oder mehrere Provinzen als Ziel der Urlaubsreise angegeben werden. Die Fahrkartenausgabestellen dürfen daher künftig Militärfahrkarten nur auf solche Scheine verabfolgen, in denen der oder die Urlaubsorte, welche das Ziel der Urlaubsreise bilden, bestimmt und einzeln angegeben sind.

— Die Universität Greifswald mit ihren Ferienkursen ist seit 1894 vorangegangen in dem Streben der Hochschulen, sich an weitere Kreise der Gebildeten zu wenden. Die diesjährigen Kurse finden vom 10. bis 28. Juli statt. Die Fächer sind folgende: Sprachphysiologie (Geh. R. Prof. Landois); Deutsche Sprache und Litteratur (Prof. Siebs, Privatdozent Bruinier); Englisch (Prof Konrath, Mr. Quiggin); Französisch (M. Brandin); Religion (Konsistorialrath Prof. Cremer); Pädagogik (Geh. R. Prof. Schuppe); Geschichte (Proff. Seeck, Bernheim, Dr. Altmann); Geographie (Prof. Credner); Physik (Prof. Richarz); Botanik (Prof. Schütt). Auch findet wie in den letzten Jahren eine Ausstellung bedeutenderer Erscheinungen der neuesten deutschen Litteratur statt. Die Kurse sind in erster Linie für Lehrer und Lehrerinnen eingerichtet, doch nehmen auch stets Damen und Herren theil, die nicht dem Lehrstande angehören, die aber gern die Gelegenheit zur Fortbildung benutzen. Im Sommer 1898 betheiligten sich 450 Herren und Damen (Deutsche, Oesterreicher, Skandinavier, Engländer, Amerikaner usw.). Für billige Unterkunft und Ferien-Erholung wird, wie in früheren Jahren, Sorge getragen werden. Um nähere Auskunft wende man sich an die Adresse „Ferienkurse, Greifswald."

— „Pfingsten, das liebliche Fest, ist gekommen" und wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird es sich diesmal unter der Einwirkung des hellsten Frühlingssonnenscheins in der That zu einem „lieblichen" Feste gestalten. Da regt sich naturgemäß wieder in eines Jeden Brust der Drang, hinauszupilgern in die freie Natur, in das lachende Grün, und Tausende schnüren ihr Ränzel und unternehmen eine frisch-fröhliche Pfingstfahrt. Aber nicht jeder kann über die nöthige Zeit oder das erforderliche Kleingeld für einen größeren Pfingstausflug verfügen, doch ist auch für diese in ausreichendem Maße gesorgt. „Warum in der Ferne schweifen, sieh, das Gute liegt so nah." Auch die nähere Umgebung unserer Stadt weist eine Reihe schöner Punkte auf, die dem allgemeinen Verkehr nach und nach erschlossen worden sind, und die respektiven Wirthe werden es zum Feste sicher nirgends fehlen lassen, um ihren Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Unter den zahlreichen Veranstaltungen für die beiden Festtage sei zunächst auf die beiden Frühkonzerte hingewiesen, welche im Ziegeleietablissement die Kapelle der 61er und im Tivoli die Kapelle der 176er veranstalten. Den Ziegeleibesuchern steht insofern noch eine besondere Ueberraschung bevor, als sie die nunmehr fertiggestellte Riesenfontäne, die einen neuen Anziehungspunkt für das Etablissement zu bilden verspricht, zum ersten Male in Thätigkeit erblicken werden. Zur Erleichterung des Besuchs der Frühkonzerte wird die Straßenbahn schon von $^1/_2$6 Uhr ab fahren. Ebenfalls im Ziegeleietablissement finden an beiden Festtagen Nachmittagskonzerte statt, außerdem wird in Lulkau, dessen prächtiger Park jetzt einen reizenden Aufenthalt bietet, die Kapelle des Ulanen-Regiments am Sonntag und auf der Bazarkämpe die Kapelle der 176er am Dienstag konzertiren. Im Schützenhaus findet zu den Festtagen die Eröffnung des Gartens unter einem neuen Dekonomen und am Sonntag ein Konzert der Kapelle des 15. Fußart.-Regts. statt, im Viktoria-Garten konzertiren an allen drei Pfingsttagen die hier wohlbekannten Kluge-Zimmermanns Leipziger Sänger und im Volksgarten ist wiederum ein großes Volksfest à la Vogelwiese mit Konzert und allerhand Volksbelustigungen arrangiert worden. Zu den regelmäßigen sonn- und festtäglichen Eisenbahnausflügen nach Ottlotschin, die sich infolge verschiedener Einrichtungen seitens des dortigen Wirthes neuerdings großer Beliebtheit erfreuen, kommen in den Festtagen noch Dampferpartien nach Ostrometzko, Gurske, Schillno und den neuen „Badeort" Czernewitz, über welche das Nähere im Anzeigentheile nachzulesen ist. Damit ist selbstverständlich die Liste der Erholungsorte noch lange nicht erschöpft, dieser kleine Ueberblick aber bietet schon die Gewähr dafür, daß an Vergnügungsgelegenheiten kein Mangel ist und jeder auf seine Kosten kommen kann, wenn er nur sonst den guten Willen dazu hat; und in diesem Sinne wünschen wir allen unsern Lesern: Fröhliche Pfingsten!

— Der Ruderverein hielt gestern Abend im Bootshause seine Monatsversammlung ab, in der zunächst die Aufnahme mehrerer neuer Mitglieder erfolgte. Für das diesjährige Anrudern wurde der 4. Juni bestimmt. Es wurde ferner die Anschaffung eines neuen Ruderboots (Doppelzweier) angeregt.

— Die Spielübungen des Turnvereins sind bereits Sonntag, den 14. d. M. wieder aufgenommen worden und finden bis auf Weiteres auf dem Turnplatze statt. Die nächste Uebung ist am 2. Feiertag von 7—9 Uhr Morgens. Unter den Spielen ist besonders das hier noch wenig bekannte, aber höchst anziehende Faustballspiel hervorzuheben. Es wäre dem Verein eine große Freude, wenn sich nicht nur seine Mitglieder aller Abtheilungen lebhaft dabei betheiligten, sondern die Theilnahme sich auch auf recht viele Nichtmitglieder erstreckte. Das frühe Aufstehen dürfte eher anlocken als abschrecken.

— Von dem Straßensprengwagen ist trotz der großen Hitze noch nichts zu sehen; der scheint den Winterschlaf noch nicht über-

wunden zu haben. Es wäre nun doch Zeit, daß derselbe jetzt in Thätigkeit tritt, denn für die heißen Tage ist er doch angeschafft; oder rechnet man darauf, daß der Himmel das nöthige Naß und Abkühlung besorgen soll?

— Die **Bürgermädchenschule** unternimmt am Donnerstag nach den Feiertagen ihren Schulspaziergang mittels Sonderzug nach Ottlotschin.

— Der **Telephonverkehr mit Berlin** war heute Nachmittag durch Gewitter gestört.

— Die **Steuerzettel** für das Steuerjahr 1899/1900 werden in den nächsten Tagen, nachdem die Königliche Regierung die Zuschläge von 184 % zur Einkommensteuer, 169 % zur Gebäudesteuer und 167 % zur Gewerbesteuer genehmigt hat, den Steuerzahlern zugestellt werden.

— **Nachtschießen.** Am Dienstag, den 23. d. Mts. findet auf dem hiesigen Fußartillerie-Schießplatz ein Nachtschießen statt, welches beim Eintritt der Dunkelheit beginnen wird.

— In der **städtischen Kläranlage** auf der Fischereivorstadt wurde gestern die Leiche eines neugeborenen Kindes aus dem Kanalwasser angespült und blieb vor dem Siebwerk liegen. Die Polizei, welcher Nachricht gegeben wurde, ist auf der Nachforschung nach der unnatürlichen Mutter.

— Gestern und heute sind wiederum **drei öffentliche Pumpbrunnen**, die sehr gutes Trinkwasser geliefert hatten, beseitigt worden. Die Rohre wurden aus den Brunnenschachten gezogen und diese mit Steinplatten zugedeckt.

— **Verhaftet** wurden vier Personen, darunter die wegen Bettelns bestrafte Helene Sypniewski aus Mocker in Podgorz.

— **Temperatur** um 8 Uhr Morgens: 18 Grad Wärme, Barometerstand 28 Zoll.

— **Wasserstand** der Weichsel 1,85 Meter.

Wasserstand der Weichsel bei Warschau laut telegraphischer Meldung heute 1,75 Meter.

h. **Mocker**, 19. Mai. Heute Nachmittag fand eine Sitzung des Amtsausschusses statt. Den Vorsitz führte Herr Amtsvorsteher Hellmich. Die Versammlung beschließt den Erlaß einer Polizei-Verordnung betreffend die Durchführung der bestätigten Feuerlöschordnung und der Dienstordnung für die Pflichtfeuerwehr, ferner den Erlaß einer Polizei-Verordnung, betr. das Feilhalten von Schweinefleisch oder daraus bereiteter Fleischwaaren, und endlich den Erlaß einer Polizei-Verordnung, wonach Hunde, welche durch gewohnheitsmäßiges Anbellen oder auf sonstige Weise das Publikum belästigen, nicht frei umherlaufen dürfen. Zur Revision der Jahresrechnung pro 1898/99 wird eine Kommission, bestehend aus den Herren L. Brosius und Raasch hier und Peitsch-Schönwalde gewählt. — Heute Nachmittag wurde das zweijährige Kind des Arbeiters Karowski von hier durch den Fleischermeister Janiszewski, welcher in schnellem Tempo die Straße passirte, überfahren. Janiszewski, welcher das Geschrei des Kindes sowie der herbeieilenden Leute hörte, jagte ohne zu halten die Straße entlang.

Kleine Chronik.

* **Oskar Meding**, unter dem Schriftstellernamen Gregor Samarow bekannt, ist vom Landesgericht in Wien wegen Majestätsbeleidigung und Beleidigung der Mitglieder des österreichischen Kaiserhauses in einem Roman verurtheilt worden.

* **Ein schwerer Unglücksfall** ereignete sich, wie aus Stettin gemeldet wird, in der Nähe des Pionier-Uebungsplatzes bei Piepenwerder, der für die Uebungen des Pionier-Bataillons Nr. 17 bestimmt ist. Der Dampfer „Excellenz Stephan" fuhr die Oder hinab nach Greifenhagen und befand sich in langsamster Fahrt, als plötzlich vor der Mündung des schmalen Oberarms zehn Boote vom Pionier-Bataillon das Fahrwasser kreuzten. Sieben Boote kamen noch glücklich vorbei, die übrigen aber wurden längsseit des Dampfers getrieben, dessen Maschine stoppte. Rückwärts konnte der Kapitän die Maschine nicht schlagen lassen, weil dadurch die Leute in den Booten durch die Radschaufeln gefährdet worden wären. Ein Ponton, worin sich ein Unteroffizier und vier Mann befanden, gerieth unter den Auswerfer des Radkastens und kenterte: der Pionier Lemke ertrank und einem zweiten Pionier wurde ein Bein gebrochen.

* **Von ihrer Tochter**, einer Frau Auguste Styles, ist in Chicago die zweiundsechzigjährige Frau Katharina Schulz ermordet worden. Beide Frauen waren Mitglieder des deutschen Frauenvereins „Martha Washington". Der Mord wurde im Vorzimmer des in Sitzung befindlichen Vereins verübt. Die Tochter hatte mit dem Revolver in der Hand zwei Stunden versteckt auf die Ankunft der Mutter gewartet und schoß sie nieder, als sie die Thür zum Sitzungssaale öffnete. Die Mörderin legte keine Reue an den Tag. Sie erklärte, daß die Mutter durch systematische Verleumdungen versucht habe, sie ihrem Gatten und ihren Kindern zu entfremden, weswegen sie Rache genommen habe. Die Ermordete sowohl wie ihre Tochter gehörten den besseren deutschen Kreisen in Chicago an.

* **Der ehemalige Sparkassenkontrolleur Arnold** aus Johanngeorgenstadt wurde von dem Schwurgericht zu Zwickau zu 9 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Arnold hatte nach und nach 18000 M. unterschlagen und seine wie des Kassirers Bücher gefälscht.

* **Maßregelung eines Schriftstellers.** Aus Kopenhagen wird gemeldet: Im Ministerrath wurde beschlossen, eine Kriminaluntersuchung gegen die letzten novellistischen Schriften des Dr. Edward Brandes einzuleiten. Edward ist der Bruder des bekannten Litteraturhistorikers Georg Brandes und ist besonders als Dramaturg und Theaterkritiker bekannt. Die stark realistischen Schilderungen seiner letzten Arbeit „Junges Blut" sind die Veranlassung zu dem überraschenden Schritt der Regierung.

* **Wie sich in chinesischen Köpfen die Welt malt**, lehrt eine Stilblüthe, die der „Ostas. Lloyd" aus Zeitungen des Reichs der Mitte zum Besten giebt. Die Abweisnng der italienischen Ansprüche auf die Sanmunbai wird da also glossirt: „Der Aufstand Italiens ist wieder unterdrückt worden und der Abgesandte ist nach Hause geschickt worden; dies sollte den Gesandten der anderen „Tributär-Staaten" ein warnendes Beispiel sein, genau immer den schuldigen Respekt der hohen chinesischen Regierung zu erweisen. Natürlich will die großmüthige und weise Regierung den armen Fremden Kohlenstationen gewähren, wenn sie unterthänigst darum bitten, wir folgten immer noch den Lehren des alten Weisen und üben Gnade vor Recht 2c." — „Tributärstaaten" ist eine hübsche Bezeichnung für die Mächte, welche China soeben zu „erschließen" begonnen haben.

21. Mai.	Sonnen-Aufgang	3 Uhr	57	Minuten.
	Sonnen-Untergang	7 „	57	„
	Mond-Aufgang	3 „	47	„
	Mond-Untergang	1 „	42	„

Tageslänge 16 Stund. — Minut., Nachtlänge 8 Stund. — Minut.

22. Mai.	Sonnen-Aufgang	3 „	56	Minuten.
	Sonnen-Untergang	7 „	58	„
	Mond-Aufgang	5 „	4	„
	Mond-Untergang	2 „	2	„

Tageslänge 16 Stund. 2 Minut., Nachtlänge 7 Stund. 58 Minut.

Verantwortlicher Redakteur
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe **Königsberg**, 20 Mai.

Loco cont. 70er	41,50 Bf.,	40,50 Gd.	—,— bez.
Mai	42 00 „	40,00 „	—,— „
Juni	42,50 „	40,00 „	—,— „

Amtliche Notirungen der Danziger Börse vom 19. Mai.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. hochbunt und weiß 753 Gr. 160 M., inländ. bunt 729 Gr. 154 M., inländ roth 772 Gr. 159 M., transito hochbunt und weiß 756 Gr. 127 M.

Roggen: inländisch grobkörnig 673—744 Gr. 141 bis 142 Mk., transito grobkörnig 708 Gr. 105½ Mark.

Gerste: inländisch große 686 Gr. 120 M.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 20. Mai. Fonds: ruhig.		19. Mai.
Russische Banknoten	216,70	216,65
Warschau 8 Tage	216,55	216,70
Oesterr. Banknoten	169,90	169,90
Preuß. Konsols 3 pCt.	92,10	92,10
Preuß. Konsols 3½ pCt.	100,80	100,80
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	100,80	100,80
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	92,10	92,10
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	100,80	100,80
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	89,00	89,00
do. „ 3½ pCt. do.	97,50	97,40
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	98,10	98,00
„ „ 4 pCt.	102,20	102,20
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	fehlt	100,25
Türk. Anl. C.	27,70	27,80
Italien. Rente 4 pCt.	95,40	95,50
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	92,10	92,10
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	198,80	198,10
Harpener Bergw.-Akt.	203,00	204,00
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	127,00	127,00
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt.	83 c	83 c
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	fehlt	fehlt
„ „ 70 M. St.	40,30	40,10

Wechsel-Diskont 4 pCt., Lombard-Zinsfuß 5 pCt.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 29. Mai cr., Vormittags 9 Uhr

findet im Mühlengasthaus zu **Barbarken** ein **Holzverkaufstermin** statt.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen nachstehende Holzsortimente aus dem Schutzbezirk **Olleck**:

A. Bau- und Nutzholz:

Jagen 78 a:	26	Stück Kiefern mit 19,82 fm.
	4	„ „ Bohlstämme
	10	„ „ Stangen I. u. II. Kl.
	5	„ Erlen mit 2,39 fm.
	12	rm. „ Rundkloben u. Rundknüppel
	17	Stück Birken mit 5,14 fm.
	2	„ Eichen „ 0,65 „
	4	rm. „ Pfahlholz (2 m. lang)
Jagen 87 c:	32	Kiefernstangen I. Klasse.

B. Brennholz:

Jagen 87 c:	8	rm. Kiefern-Kloben
	4	„ „ Spaltknüppel
	19	„ „ Stubben
	2	„ „ Rundknüppel
„ **76 u. 83:**	20	„ „ Spaltknüppel
	83	„ „ Stubben
„ **78:**	12	„ „ Rundknüppel
	18	„ „ Reisig I. Klasse (Putzreisig)
	2	„ Erlen-Kloben
	1	„ „ Rundknüppel
	2	„ „ Reisig III (Strauch)
	12	„ Eichen „ „ „
„ **63:**	ca. 30	„ Kiefern-Rundknüppel (Knüppelreisig)
	„ 40	„ Reisig II. Klasse (Dachstöcke).

Der Förster **Würzburg** zu Olleck wird auf vorheriges Ansuchen das Holz an Ort und Stelle vorzeigen.

Thorn, den 17. Mai 1899.

Der Magistrat.

Gestern früh entschlief nach schwerem Leiden der

Buchhalter Herr Richard Reimer.

Er war uns ein angenehmer, treuer und liebenswürdiger Mitarbeiter und werden wir ihm ein treues Andenken auch über das Grab hinaus bewahren.

Die Beamten, Meister und das Personal der Firma Born & Schütze.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr von der Fabrik aus statt.

Gestern Morgen 7 1/4 Uhr starb nach kurzem, schweren Leiden meine innigst geliebte Frau, unsere liebe Mutter, Tante, Schwester und Schwägerin

Therese Strom

im Alter von 56 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Thorn, den 20. Mai 1899.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am ersten Pfingst-Feiertage Nachmittags um 4 1/2 Uhr statt.

Zu Folge Verfügung vom 18. Mai 1899 ist an demselben Tage die in **Thorn** errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Samuel Walk** ebendaselbst unter der Firma **Samuel Walk** in das diesseitige Handels- (Firmen-) Register unter Nr. 1032 eingetragen.

Thorn, den 18. Mai 1899.

Königliches Amtsgericht.

Buchführungen, Korrespond., kaufm. Rechnen u. Comtorwissenschaften. Der Curs. zu ermäß. Preisen beginnt am 25. Mai cr. Meld. in der Schreibwaarenhdlg. **B. Westphal.**

H. Baranowski.

Eine Baustelle

in Mocker, am Wege nach der Kuhbrücke, ist billig und unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**

Ludwig Latté, Berlin, Flensburgerstr. 21.

Standesamt Thorn.

Vom 9. Mai bis einschließl. 19. Mai d. J. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Tochter dem Schuhmacher Paul Mertz. 2. Tochter dem Maler Franz Slawikowski. 3. Tochter dem Kaufmann Max Zygmanski. 4. Sohn dem Oberarzt im Ulanen-Regt. Dr. Arno Schöneberg. 5. Tochter dem Zugführer Johann Wandtke. 6. Tochter dem Arbeiter Julius Pieper. 7. Tochter dem Tochter dem Tischler Gustav Sehmrau. 8. unehel. Tochter. 9. Tochter dem Koch Stanislaus Morawski. 10. Sohn dem Briefträger Hermann Hinz. 11. Tochter dem Mühlenbauer Reinhold Rau. 12. Tochter dem Maurer August Kartz. 13. Tochter dem Hausbesitzer Anton Mackowski. 14. unehel. Tochter. 15. Tochter dem Arbeiter Anton Schimanski. 16. unehel. Tochter. 17. Tochter dem Arbeiter Johann Chojnacki. 18. Tochter dem Töpfergesellen Gustav Alten. 19. Sohn dem Arbeiter Johann Lipertowicz.

b. als gestorben:

1. Strommeister Wilhelm Schwarz 42 J. 2 M. 28 T. 2. Casimira Forszpaniak 2 M. 1 T. 3. Böttchermeister Karl Lange 82 J. 8 M. 16 T. 4. Kutscherfrau Ottilie Biebel 50 J. 3. M. 21. T. 5. Sophie Sobocinski 4 J. 15 T. 6. Lotte Majewski 1 J. 7 M. 12 T. 7. frühere Buchhalterin Selma Davidsohn 26 J. 5 M. 9 T. 8. Karl Trefflich 1 J. 7 M. 3 T. 9. Tischlergeselle Rudolf Marquardt 44 J. 7 M. 24 T. 10. Margarethe Ronge 11 M. 23 T. 11. Arbeiterfrau Franziska Macidlowski 59 J. 6 M. 7 T. 12. Joseph Zielinski 1 M. 19 T. 13. Georg Lukaszewski 1 J. 3 M. 19. T. 14. Schuhmachermeisterfrau Therese Strom 55 J. 7 M. 4 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Adalbert Makowski und Wittwe Amalie Schulz geb. Bogumil. 2. Eigenthümer Friedrich Vogt-Rudak und Lydia Schroeter. 3. Bergmann Stanislaus Musiol und Antonie Tokarski, beide Wattenscheid 4. Hoboist-Sergeant im Fußartillerie-Regt. Nr. 15 Paul Teßnow und Emilie Jezierski. 5. Neubüdnersohn Johann Schulz-Merzwiese und Marie Floeter-Pfeifferhahn. 6. pens. Eisenbahnbeamter Louis Horstmann-Mocker und Hedwig Rosenke-Kostbar. 7. Postassistent August Kuleisa und Jenny Repp-Gnesen. 8. Kaufmann Hermann Schulz und Anna Garbrecht. 9. Fleischergeselle Hermann Wunsch und Martha Woelk.

d. ehelich sind verbunden:

1. Arbeiter Heinrich Blazejewicz mit Bertha Wroblewski. 2. Wagenführer bei der elektr. Straßenbahn Friedrich Giese mit Auguste Schimke. 3. Sanitätssergeant im Ulan.-Regt. Adolf Hollasch mit Martha Woelke. 4. Arbeiter Karl Stache mit Ww. Rosalie Rohrbeck geb. Jasutschke. 5. Schneider Wilhelm Brock mit Antonie Seeschip 6. Bahnarbeiter Johann Boguszewski mit Emilie Zimny 7. Hilfshoboist im Inf.-Regt. 61 Franz Römer mit Mathilde Lindner. 8. Lithograph und Steindruckereibesitzer Arthur Wagner mit Salomea Erdmann. 9 Schmied Joseph Ring mit Marianna Sluvski

---

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende April 1899 sind:

7 Diebstähle, 1 Körperverletzung, ein Hausfriedensbruch, 1 Unterschlagung, 1 Zechprellerei

zur Feststellung, ferner:

in 24 Fällen liederliche Dirnen, in 17 Fällen Obdachlose, in 3 Fällen Bettler, in 15 Fällen Trunkene, 5 Personen wegen Straßenskandals und Unfugs, 7 Personen zur Verbüßung von Polizeistrafen

zur Arretirung gekommen.

1916 Fremde sind gemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:

1 Portemonnaie mit kleinem Geldbetrage, 1 Herren- und eine Damenuhr mit Kette, 1 Mark baar, 2 Postscheine, 1 Nasenklemmer mit Schnur, 1 Spazierstock, 1 Tabakpfeife, 1 poln. evang. Gesangbuch vom Jahre 1723, verschiedene Schlüssel, 1 Haarkamm, 1 Auflegegestell, 1 Schürze, 1 Zigarrenspitze mit Etui, 1 Küchenhandtuch, 1 Kinder-Gummischuh, 1 Kindermütze, 1 Päckchen Borden, Seide und Futter, 1 Damen-Regenschirm, 1 Frühstücksbüchse, 1 Lesebuch, 1 Regenschirm.

In Aufbewahrung der Finder:

2 Mark baar, 1 Ballen Sacktuch, 1 Rotterdamer Serienloos-Obligationsschein, 1 Marktkorb mit Inhalt, 1 goldener Ohrring

Eingeliefert aus Strafsachen a. vom Königlichen Amtsgericht hier:

3 Frauenhemden, 3 weiße Taschentücher, 5 Handtücher, 1 Serviette, 1 Kinderhemdchen, 1 neuer Sack,

b. von der Königlichen Amtsanwaltschaft hier: 2 Taschentücher, 6,92 M. baar.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen drei Monaten an die unterzeichnete Behörde zu wenden.

Eingefunden haben sich:

4 Hunde verschiedener Rasse, 1 Kaninchen, 1 bunter Hahn.

Thorn, den 18. Mai 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Dank!

Schon sechs Monate plagte ich mich mit einem heftigen Kopfleiden, ohne durch alle möglichen Verordnungen Hülfe zu finden, der Schmerz begann im Genick, ging dann über den Hinterkopf bis in die Stirn und Schläfe, sogar bis in die Augen. Der Kopf zog sich ganz schief und beim Liegen war ich unfähig, den Kopf zu heben und das weichste Kissen drückte wie Stein. Die Kopfplatte war stets heiß, Singen und Klingen, sowie Taubheitsgefühl in den Ohren verließen mich nicht einen Augenblick. Der ganze Körper litt darunter und Schmerzen in allen Gliedern traten auf, so daß ich arbeitsunfähig war. Herr **G. Fuchs, Berlin, Leipzigerstr. 134 I,** an den ich mich auf Empfehlung wandte, heilte mich in etwa 6 Wochen völlig, so daß ich jetzt, arbeitsfähig und frisch, meinen innigsten Dank aussprechen kann.

Dröger, Charlottenburg,
Potsdamerstr. 8, Querg. II.



Für Kellner!

Ein wenig benutzter **Frack** ist zu verkaufen bei Frau **Schmidt,** Gerechtestraße 30, III.

Zum Dunkeln der **Kopf- und Barthaare** ist das Beste der

Nußschalen-Extract

aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie C. D. Wunderlich, Nürnberg.**

Dr. Orfila's Nussöl,

ein feines, das Haar brillant dunkelndes Haaröl. Beide a 70 Pfg. Renommirt seit 1863. Garantirt unschädlich.

Anders & Co., Breitestr. 46 und Altst. Markt.

Wer schnell und **billigst Stellung finden** will, der verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post“ in Eßlingen

---

Ziegelei-Park.

Sonntag, d. 21. Mai cr., am 1. Pfingstfeiertage:

Früh-Concert

von 6–9 Uhr Morgens. Eintritt 20 Pfg.

Am 1. und 2. Pfingst-Feiertage:

Zwei große

Nachmittags-Garten-Concerte,

ausgeführt von der gesammten Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Kgl. Stabshoboisten Herrn **C. Stork.**

Beginn an beiden Tagen pünktlich 4 Uhr Nachm. Ende gegen 10 Uhr Abends.

Zum Früh-Concert am 1. Feiertage um 8 Uhr Morgens:

Erstmaliges Sprudeln der Riesen-Fontäne.

Desgleichen wird dieselbe an beiden Festtagen von 5 bis 6 Uhr Nachm. in Thätigkeit gesetzt sein. An den Abenden: **Illumination der neuen Zelt-Veranda.**

Eintrittspreise wie an gewöhnlichen Sonntagen. Im Vorverkauf in den Cigarrenhandlungen von **Duszynski,** Breitestr., und **Glückmann Kaliski,** Altstädt. Markt, Artushof): Einzelperson 20 Pf., Familie (zu 3 Pers.) 40 Pf. **An der Kasse:** Einzelperson 25 Pf., Familie (zu 3 Personen) 50 Pf. **Von 7 Uhr Abends ab:** Schnittbillets zu 15 Pf.

Der Oekonom des Ziegeleiparks
G. Spiecker.

Schützenhaus.

Am 1. Pfingstfeiertag:

Großes Militär-Concert

von der Kapelle des Fussartillerie-Regiments Nr. 15 unter Leitung des Stabshoboisten **Krelle.**

Anfang 8 Uhr Abends.

Eintrittspreis à Person 0,25 Mk., Familienbillets zu 3 Personen 0,50 Mk. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

Max Schmidtke.

Schützenhaus.

Oekonom **M. Schmidtke.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß mit dem Pfingstfest der

GARTEN

eröffnet und dem geehrten Publikum als angenehmer Aufenthalt empfohlen wird. Reichhaltige Speisenkarte, erfrischende Getränke zusichernd, bitte ich um regen Besuch.

Hochachtungsvoll
M. Schmidtke.

Menu

à 1 Mk., im Abonnement 80 Pf.

I. Feiertag.	II. Feiertag.
Consume mit Mark und verlor. Ei.	Krebssuppe.
Fricassée von Huhn.	Stangenspargel mit Kalbsschnitzel.
Filetbraten und Compot.	Junges Huhn mit Compot.
Eis à la Fürst Pückler.	Citronen-Crême.
Käse und Butter oder Kaffee.	Käse und Butter oder Kaffee.

Fricassée vom Huhn, Schinken in Burgunder empfehle in und ausser dem Hause.

Verein Gesellschaft der Freunde.

Sonntag, den 21. Mai:

Kremserparthie n. Barbarken.

Abfahrt präcise 1 1/4 Uhr von der Esplanade.

Hôtel Museum.

1., 2. und 3 Pfingst-Feiertag:

Großes Tanzkränzchen.

Die Musik wird ausgeführt v. d. Kapelle des Inf.-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr 21.
Hierzu ladet ergebenst ein **A. Will.**

Heute 1. Feiertag:

Innungsgesellen-Vergnügen

wozu freundlichst einladet
H. Diesing, Innungsherberge.

Flaschen-Bier

mit Patentverschl. liefere frei ins Haus, 36 Fl. hell. Lagerbier 3 M.
J. Schlesinger's Restaurant.

Bienenhonig

(garantirt rein)
per Pfund 80 Pfg.

Tafelhonig

Pfund 60 Pfg.
empfiehlt **Hugo Eromin.**

Tigerfinken,

reizende Sänger, Paar 2 Mark, afrikanische Prachtfinken, Paar 2 Mark.

Alexander-Papageien, gut sprechen lernend, Stück 5 Mark, graue Papageien, sprechend, 25 Mark. Nachnahme. Lebende Ankunft garantirt.

Schlegel's Thierpark. Hamburg.

Volksgarten

(P. Schulz).

Pfingsten:

Großes

Volksfest

(à la Vogelwiese)
im Garten u. angrenzenden Gelände.

Volksfest

und Kinderbelustigungen aller Art.

Täglich von Nachmittag 4 Uhr ab bis Abends 10 Uhr:

Großes Doppel-Concert

von der gesammten Kapelle des Pomm. Pion.-Bat. Nr. 2.

Bei eintretender Dunkelheit:
Feenhafte Beleuchtung des ganzen Etablissements.
Großes Brillant-Feuerwerk
Aufsteigen eines Riesen-Luftballons.

Entree pro Person 10 Pf., Kinder frei.
Alles Nähere die Plakate.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertag

Extrazug nach Ottlotschin.

Abfahrt von Thorn Stadt 2.55 Nachm., von Ottlotschin 8.30 Abends.

Auf dem Vergnügungsplatz Schutz gegen Regenwetter für pp. 1000 Personen.

R. de Comin.

Vorzügl. Flaschenbier,

auch in Liter-Glaskrügen mit Patentverschluß (neu), auch frei ins Haus, empfiehlt billigst

J. Kwiatkowski.
Goldner Löwe, Mocker.

Am 6. Juli
Koschat-Concert.

Tivoli-Etablissement.

Am ersten Feiertage:

Grosses Früh-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 176 unter persönlicher Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Bormann.**

Anfang 6 Uhr. — Eintritt 10 Pf.

Vom 23. d. Mts. ab

finden **regelmäßig** bei günstiger Witterung **an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend**

Nachmittags-Concerte

statt.

Beginn dieser Concerte 6 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Krause, Oekonom.

Victoria-Garten.

An den drei Pfingst-Feiertagen:

Humoristische Abende

Kluge-Zimmermann's
altrenommirter, seit 1876 bestehender

Leipziger Sänger.

Herren: **Kluge-Zimmermann, Schröder, Feldow, Ottemar, Krause, Werner, Dörschel.**

Gastspiel des phänomenalen Grotesque- und Tanzhumoristen Herrn Krause.

Sensationelle Programms. Kolossaler Lacherfolg.

Anfang 1/2 8 Uhr.

Eintrittspreis 50, Kinder 25 Pf.

Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Bazar-Kämpe

bei Dill.

Dritten Feiertag, den 23. Mai:

Grosses

Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 176.

Anfang 4 Uhr. Entree 10 Pfg.

J. Dill.

Bei günstiger Witterung
1. u. 2. Feiertag:

Spazierfahrt mit „Prinz Wilhelm“

nach Gurske mit Musik.

Abfahrt 2 1/2 Uhr. Rückfahrt 9 Uhr.
Retourbillet à 50 Pf. Kinder die Hälfte.

Bei günstiger Witterung
3. Feiertag:

Spazierfahrt mit „Prinz Wilhelm“

nach Czernewitz.

Abfahrt 2 1/2 Uhr. Rückfahrt 9 Uhr.
Retourbillet à 50 Pf. Kinder die Hälfte.



Dampfer „Graf Moltke“

fährt am 1. Pfingstfeiertag mit Musik nach

Ostrometzko.

Abfahrt 9 Uhr Morgens.
Rückfahrt von Ostrometzko 5 1/2 Uhr Nachm.
Hin- und Rückfahrt p. Person 1 M.

2. Pfingstfeiertag Spazierfahrt nach Schillno.

Auf allgemeinen Wunsch bei der Rückfahrt Anlegen in **Czernewitz.**

Abfahrt 3 Uhr Nachmittags.
Hin- und Rückfahrt pro Person 50 Pfg.
Abfahrstelle am Finstern Thor.

Wiener Caffee.

Am ersten Pfingstfeiertage
von Nachm. 5 Uhr ab:

Unterhaltungsmusik im Garten
mit nachfolgendem

Tanzkränzchen.

Entree 10 Pf.

„Reichskrone“,

Katharinenstraße Nr. 7.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertage:

Tanzkränzchen

im neuerbauten Saale, vorher
Unterhaltungsmusik.

Anfang ca. 7 Uhr Abends, Entree frei.
Empfehle gleichzeitig **vorzügliche Mai-Bowle** zu billigen Preisen.

Kluge.

Für Börsen u. Handelsberichte 2c. sowie den Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Hierzu ein zweites Blatt und ein illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.